

Newsletter Juni 2017

Wir von SERPAF und unsere Partnerschule – feiern Unterschiede! In der Städtischen Schule Edson Abreu fand eine Malaktion unter dem Motto „Was glückliche Kinder machen, was traurige Kinder machen“, sowie ein bereichernder Gesprächskreis statt. In der Bundesstaatlichen Schule Valadares de Vasconcelos veranstalteten wir eine Debatte zum Thema Sexueller Missbrauch und Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen, und trugen so unsere Mai-Aktivitäten von SERPAF nach außen. So bauen wir unsere Zusammenarbeit mit den Städtischen und Bundesstaatlichen Schulen im Projekt Partnerschule stetig aus.

SERPAF als Institution, die die Menschenrechte fördert, ist besorgt über jedwede Situation oder Ausdrucksform, die irgendeine Art von Ausschluss hervorruft. Im täglichen Bemühen um Verbesserung in unserem Handeln benutzen wir nun in unseren Texten und Publikationen das "x" in Substantiven, die sich auf Personen beziehen, um alle Menschen unabhängig von ihrer Geschlechteridentität einzubeziehen (entspricht dem im Deutschen üblichen Binnen-I, Unterstrich oder Sternchen, z.B. in Teilnehmer*innen).

Im Rahmen der Kinderschutz-Policy sind wir weitere Schritte in der Risiko-Analyse gegangen. Wie der Begriff schon sagt, geht es um Aktivitäten, die zum Ziel haben mögliche Risiken mit Bezug auf den Schutz der Kinder und Jugendlichen innerhalb SERPAFs zu evaluieren. Diesen Monat führten wir zwei Aktivitäten durch.

Bei der „Tier-Methode“ hängten wir Fotos aller Mitarbeitenden an die Wand und legten eine Reihe von unterschiedlichen Tierbildern auf den Boden. Die Kinder und Jugendlichen wählten jeweils – anonym – ein Tier für jeden Mitarbeitenden aus, das sie für repräsentativ hielten. Auf die Rückseite schrieben sie weiterhin zwei für sie charakteristische Eigenschaften dieser Person (freundlich, respektvoll, respektlos, fürsorglich, unaufmerksam, etc.) und nach Möglichkeit den Grund ihrer Auswahl.

Im Rahmen der zweiten Methode der Risiko-Analyse spielten wir ein Memory, bei dem Bilder und Kurz-Definitionen von verschiedenen Gewaltformen sortiert wurden: physische, psychische, verbale, institutionelle, symbolische, sexuelle Gewalt mit/ ohne Körperkontakt, Vernachlässigung, etc. Nach der Zuordnung der Bilder zu den Definitionen teilten wir Teilstücke der Definitionen aus und diskutierten, zu welcher Form von Gewalt sie gehörten. So besprachen wir, dass die verschiedenen Formen der Gewalt oft miteinander verknüpft sind und ineinander greifende Folgen haben. So können zum Beispiel die beschreibenden Elemente „erniedrigt das Selbstbewusstsein“ oder „hinterlässt sichtbare Spuren am Körper“ zu diversen Gewaltformen zugeordnet werden. Nachdem wir diese Konzepte gemeinsam erarbeitet haben, folgt nun noch ein Fragebogen, in dem die Kinder und Jugendlichen uns mitteilen können, ob und



Newsletter Juni 2017



inwiefern sie schon einmal irgendeine Art von Gewalt innerhalb unserer Institution erfahren haben. Auf spielerische Weise, mit Bildern und kurzen Texten, erweitern die Kinder und Jugendlichen ihr Wissen und können auch subtile gewaltvolle Situationen erkennen, die sie zuvor nicht als Verletzung ihrer Rechte, sondern als etwas „Normales, Natürliches“ wahrgenommen haben.

In der Creche – Zentrum für Kindeserziehung Jaime Rodrigues Branco – haben wir das literarische Projekt Geschichten von Monteiro Lobato fortgeführt; auf unserem Juni-Fest fand die Hochzeit der Figuren Emília und Rábico statt. Außerdem bekamen wir Besuch von Pepa Pig, einem lustigen Theaterstück des Gesundheitsamts, zur Aufklärung, Vorsorge und Risiken von Dengue, Zika und Chikungunya, das den Kindern viel Freude und Lachen bescherte.

In der Creche – Zentrum für Kindeserziehung Jaime Rodrigues Branco – haben wir das literarische Projekt Geschichten von Monteiro Lobato fortgeführt; auf unserem Juni-Fest fand die Hochzeit der Figuren Emília und Rábico statt. Außerdem bekamen wir Besuch von Pepa Pig, einem lustigen Theaterstück des Gesundheitsamts, zur Aufklärung, Vorsorge und Risiken von Dengue, Zika und Chikungunya, das den Kindern viel Freude und Lachen bescherte.

Im Centro Comunitário – viel Bewegung! SERPAF bietet die Kurse Sticken, Häkeln, Maniküre und Pediküre an. Zudem führen wir das Projekt Generationenübergreifendes Zusammenleben mit wöchentlichen offenen Gesprächsrunden fort, die sich an der Methode der Integrativen Kommunitären Therapie orientieren. Hier wird ein Moment der gegenseitigen Unterstützung und Annahme geschaffen, alltägliche Schwierigkeiten geteilt und sich gegenseitig gestärkt. Nächsten Monat werden zudem die Gruppen Gesunde Ernährung und Natürliche Kosmetik ins Leben gerufen, in denen Rezepte und Kenntnisse ausgetauscht und ausprobiert werden.

In Partnerschaft mit dem Projekt Superar (Bewältigen), werden im Centro Comunitário folgende Kurse angeboten: Personalabteilung, Finanzplanung, Patchwork, Dekoration. Die Aktivitäten wecken viel Interesse in der Kommune und bringen uns viel Freude ein.

Im Arbeitsbereich Vernetzung mit öffentlicher Politik und zivilgesellschaftlichen Organisationen haben wir zusammen mit dem Städtischen Amt für Soziales die Prä-Konferenz der Sozialarbeit in unserem Hause durchgeführt. Unter Anwendung der Methode Sprechende Karte hat die Kommune – Familien, leitende Personen der lokalen Initiativen und Jugendliche – an der Identifizierung derjenigen Orte des Stadtteil teilgenommen, an denen der Schutz ihrer Rechte gewährleistet ist und das soziale Netz gestärkt wird; wie auch derjenigen Orte, an denen Rechtsverletzungen stattfinden. Unsere Region zeigte sich mobilisiert und engagiert in Debatte, Austausch und Reflexionen zu den Potenzialen und Schwachstellen der sie umfassenden Stadtviertel.

Newsletter Juni 2017

Unter unserer Mitwirkung in Planung und Ausführung hat im Stadtrat für Soziales die Erste Fortbildung für Mitglieder der rechtszuständigen Räte stattgefunden. Auf diese Weise fördern wir ein verbessertes Verständnis und stärken das System zur Garantie der Rechte von Kindern und Jugendlichen.

In der Versammlung des ARCA – einem Netzwerk zur integrierten Fallbegleitung von Kindern und Jugendlichen, zusammengesetzt aus öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen des Systems zur Garantie der Rechte von Kindern und Jugendlichen (Gesundheit, Soziale Arbeit, Schulen, Jugendamt, etc.) – werden einzelne Fälle diskutiert, an die entsprechenden Stellen weitergeleitet und Strategien der Intervention und Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien erarbeitet.

Im Café & Prosa wurde das Thema „Grenzen ohne Trauma“ besprochen: Wie können wir in der Erziehung Grenzen setzen ohne Gewalt anzuwenden. Die Teilnehmenden tauschten sich zu positiven Erfahrungen aus: zu gemachten Veränderungen ihrer Erziehungsweisen, zur Einführung von Dialog, zu bereits geernteten Früchten.

Im Programm Junge Azubis haben einige der Jugendlichen ihre Lehrzeit beendet. Weitere 15 Jugendliche haben das Training für den Einstieg in die Unternehmen begonnen.

Und der Juni geht mit Freude, Bewegung und Veränderungen zu Ende!

 [Serpafsetelagoas](https://www.facebook.com/Serpafsetelagoas)

www.serpafsetelagoas.com.br

